Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 3

Rubrik: Welt-Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mentlich Frankreich bereift und über die Berhältnisse in Amerika aufgeklärt hatte. Ueberall fand er begeisterte Aufnahme. Er war flug genug, seinen Zwed vorderhand zu verbergen, bis er durch wissenschaftliche Arbeiten die öffent= liche Meinung für sich eingenommen hatte. 1776 wurde Franklin Bräsident des Konvents von Pensylvanien. Das Volk schidte ihn nach Ausbruch des Unabhängigkeitskampfes nach Frankreich, wo er tatsächlich 1778 ein Schutz und Trutzbündnis zustande brachte, dem 1779 auch Spanien beitrat. Am 4. Juli 1776 hatten sich 13 nordamerikanische Kolonien unabhängig erflärt und den Grundstein zu den Bereinigten Staaten gelegt. Am Friedensvertrag mit England von 1782 und 83 nahm Franklin regen Anteil, schloß 1783 einen Freundschafts= und Handelsvertrag mit Schweden, 1785 einen solchen mit Breußen. Als er 1785 gurudkehrte, wurde er Mitglied des höchsten Regierungsfollegiums, bald darauf Brasident. Geschwächte Gesundheit zwang ihn aber 1788 jum Rüdtritt von allen öffentlichen Geschäften. Er starb am 17. April 1789. Auf Mirabeaus Antrag beschloß die Nationalversammlung von Frankreich damals eine dreitägige Trauer, ein äußeres Zeichen der großen Achtung. In Ame-rika erschienen alle Zeitungen mit schwarzem Trauerrand.

Benjamin Franklin war ein überaus vielseitiger Mann und ein klarer Kopf, mit einem seltenen Gedächtnis. V.

Welt-Wochenschau.

Die Einkreisung Italiens.

Freundschaftlich, aber mit aller Deutlichkeit wird Italien eingekreift. Englische Kriegsschiffe begeben sich in die Adria und nehmen Stellung in jugoslavischen Häfen. Auf der Insel Chpern, deren Abtretung das monarchische Griechenland erhofft und als Morgengabe mit in die neue Seirat zwischen Bolt und Königtum mitzubringen gedenkt, errichten die Engländer vorderhand Luftstühpunkte: Larnaca, Famagusta, Kyrenia, Kimassol werden genannt. Luftstühpunkte auf den jonischen Inseln, in unmittelbarer Nähe Italiens, werden erörtert. Die Türken beseltigen die Küste gegenüber dem Dodekanes. Die Berteilung dieser Inselgruppe unter Türken und Griechen im Falle einer italienischen Dummheit, die natürlich bestraft werden müßte, wird als Tatsache für die Zukunft angesehen. In Uegypten arbeiten die britische und die ägyptische Armeeleitung an der

gemeinsamen Sicherung der Sueglinie und der Inbischen Grenze. Nicht nur auf der italienischen, sondern auch auf der ägnptischen Seite des zwei Meter hohen Stacheldrahtverhaus werden Stellungen gegraben. Die Befestigung von Malta vollzieht sich in aller Stille. Bei Gibraltar werden Schiffe ausge= wechselt. Die frangösische Atlantikflotte führt ihre diesjährigen Manöver statt im Ranal in 200 Kilometer=Nähe ber Meerenge vor, arbeitet mit der Mittel= meerflotte zusammen und demonstriert damit Mussolini eindringlich, daß die Zusammenarbeit Frankreichs und Eng= lands für den Konfliktsfall sicher sei. An der Alpengrenze werden die fran-3ösischen Mannschaften verstärkt. Da= für stellt England Ersateinheiten bereit, um den französischen Festungs= gürtel gegen Sitler stüten zu helfen. Der Tag der französischen Flotten= manöver fällt mit der Eröffnung der nächsten Genfer Ratssikung zusammen, wird also die Antrage auf Betrol=

sperre mit den wirksamsten Argumenten unterstüßen.
— Mussolini läßt in seiner Presse diese Einschließungssmanöver kaum erwähnen und tut so, als ob sich weiter nichts geändert habe. Und doch hat sich ungeheuer viel gesändert, ohne daß darüber lauter Lärm geschlagen worden wäre. Diesmal haben eben die Generalstäbe gehandelt und die vertraglich immer noch nicht perfekte Jusammensarbeit LondonsParis einfach zur Tatsache werden lassen.

Bielleicht verrät aber Italien doch durch gewisse Aenberungen in der Schreibweise der Zeitungen, daß der Duce bereits die Notwendigkeit einer Methodenänderung in Ostafrika erwägt. Der Weg zu Verhandlungen wird gesucht, und zwar durch Einsekung einer "Untersuchungsstommission", der Italien zustimmt; diese Kommission hätte sestzustellen, ob sich Italien oder Abessinien Verstöße gegen das internationale Kriegsrecht zuschulden kommen ließen, und neben diesem offiziellen Auftrage würden Mittel und Wege genannt, um den Krieg zu beenden. Schleierhaft, welche Wege von einer solchen Kommission vorgeschlagen werden könnten! Am wahrscheinlichsten wäre ein Wassehnung der Wassehnung der Wassehnung der Wassenien ins Unbegrenzte. Und wenn Italien einem solschen Absonnen zustimmen würde, verlöre der Völkerbund einen Anlaß, die Petrolsperre zu verhängen, und Italien könnte sich auf Jahre hinaus versorgen. Zeit gewonnen, alles gewonnen.

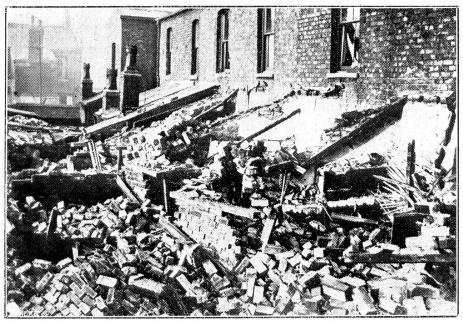
Die "fleine Regenzeit" hat die kriegerischen Aktionen gelähmt und vor allem den Italienern jedes Handeln versunmöglicht. Offiziell berichtet Badoglio zwar allerlei, so von einem Gesecht an der Geva nur drei Kilometer füdwestslich von Makalle, von einer abessinischen Riederlage in der Nähe von Dolo, begründet aber die Unterbrechung des Vormarsches mit dem Wetter und mit der Notwendigkeit, zunächst den Nachschub zu sichern. Dabei sichert durch, daß die Wasserstluten Dutzende von Kilometern der neuen Straßen einfach weggespült haben, daß die gesante männliche Einwohnerschaft Ernthräas zum Reparieren des Zerstörten aufgedoten worden und in ähnlicher Weise auch Tigre gegen UddissUbeda mobilisiert wird. Wenn es jedoch zu einem Wassenstillstand kommt, kann man sich mit der Nachschubs-Organissation mehr Zeit lassen. Vielleicht bringen die nächsten Tageschon überraschende Dinge.

Wir meinen nicht etwa nur den Fall Makalles, dessen Möglichkeit sogar die italienische Presse in leisen Andeu-



Unwetter hauste im Rheinland.

Am 10. Januar 1936 wurde Düßeldorf und seine Umgebung von einem schweren Unwetter heimgesucht, das zwei Todesopfer forderte und 300 Menschen obdachlos machte. Die Gewalt des über das betroffene Gebiet hinwegbrausenden Sturmes, der mit Gewitter und Hagelschlag verbunden war, war so enorm, daß über 100 Häuser schwer beschädigt wurden. Die Straßen Dißeldorfs, die mit Dachziegeln, Sparren, Aesten usw. übersät waren, glichen einem Trümmerfeld, wie es obige Aufnahme zeigt.



Sturmverwüstungen in England.

Der verheerende Sturm; der teilweise mit 165 km Stundengeschwindigkeit zwei Tage lang über England dahinbrauste, ist nach den enormen Ueberschwemmungen der letzten Woche die zweite große Naturkatastrophe die ungeheuren Schaden angerichtet hat und der 16 Menschenleben zum Opfer fielen. Obiges Bild zeigt ein vom Sturm eingerissenes Schulhaus in Manchester. Ein junges Mädchen wurde von den stürzenden Trümmern erschlagen. Glücklicherweise war die Schule zur Zeit des Einsturzes nicht besetzt.

tungen zugibt — die Ueberraschung könnte in einer den Waffenstillstand vorbereitenden italienischen Rücknahme aller Vorpostenlinien bestehen. Wan hat den Eindruck, Vadoglio betrachte seine Armee als zu klein und wünsche mindestens noch 100,000 Wann. Um sie herzuschaffen, genügen vielleicht zwei Wonate. Auch dieser Transporte wegen ist Zeitgewinn wichtig. Und sind einmal statt 150,000 eine Viertelmillion Soldaten drüben, und ist Waffenstillstand, läßt sich ganz Ernthräa mit Benzin und Petrol füllen.

Wirklich, die Wege der römischen Politik gehen Abgründen entlang, aber sie werden nicht ohne weitschauende Ueberlegung begangen: Ignorierung des englische französischen Aufmarsches, Verzicht auf den zuerst erhofften "schnellen" Sieg, Aufstellung und Ausrüftung eines Heeres und Organisierung des Nachschubes in Afrika selbst bis zu einem Stande, dem spätere Blokefierungen nichts mehr anhaben könnten, wahrscheinliche Bereitschaft, einen Wafsenstillstand zur Tarnung dieser langsfristigen Vorbereitungen abzuschließen, Ermüdung der Franzosen und Engländer und Hoffnung auf spätere Romplikationen in Europa.

Denn Hitlerdeutschland heht bereits gegen die franco = britischen Abmachungen, spricht von einer Verletung der Locarnoverträge und sucht eifrig nach Vorwänden, um von sich aus die Entmilitari= sierung ber Rheinlande aufzuheben. Mit diesem Feuer also spielt Italien. Frage ist nur, ob sich die Eng= länder, wenn einmal der Völkerbund die Petrolsperre ver= hängen will, durch Waffenstillstands= und Verhandlungs= manöver bluffen lassen wird, oder ob es Italien nicht ulti= mativ zwingt, auch die jetzt eingeleitete "langfristige Er= oberung" furz abzubrechen. Es muß auf ein rasches Ende des Spukes drängen. Gerade Sitlers wegen! Und noch eine Frage: Ob die Abessinier nicht, sobald es um Zeitgewinn geht, diese Zeit noch besser ausnützen als Mussolini. Und ob nicht Paris und London, die einen Sieg des "Meger= staates" sowenig wie einen solchen Mussolinis wünschen, auch aus diesem Grunde das fehr rafche Ende verlangen. Sodann die lette Frage: Welche Entschädigung gedenken die Westmächte Italien zu bieten, um den 3u= sammenschluß Sitlers und Mussolinis zu verhindern. Ohne eine solche Maßnahme hat die heutige "freundschaftliche Einkreisung" keinen Sinn.

Die französische Einheitsfront.

waffenstarrende Kascismus schafft tatsächlich Wunder, aber andere, als er sich selbst vorgestellt. In Mos= tau demonstrieren Stalin und Mo= lotow mit Worten, die sich teilweise mit Roosevelts Neujahrsrede dedten, die politische Weltlage, nur daß sie nicht von den "Diktaturstaaten" schlechthin, sondern direkt von Deutsch= land, seinen "verbrecherischen Erobe-rungsabsichten", von Polen, von Italien und Japan sprechen. Die unsicht= bare Einheitsfront der "Freimaurer= staaten" mit den "Kommunisten" ge= hört zu den absonderlichen Schöpfun= gen, geboren aus der gemeinsamen Angst vor Sitler.

Aber auch in den einzelnen Staaten finden sich Parteien, die jahrelang in bitterster Fehde lebten. So haben sich in Spanien sämtliche Linksparteien zu einer Wahlgemeinschaft gefun-

den und stehen einer Rechtsfront geschlossen gegenüber. So kündet sich in Desterreich ein Umschwung an, ein Absgleiten von der italienischen Linie in die "Donaufront", und sehr wahrscheinlich, wenn der heutige Landwirtschaftsminister Strobl, der die gesamten Genossenschaften, einsgeschlossen die Konsumvereine, vor radikalen Keinwehrsforderungen gerettet, anstelle Schuschniggs die Staatsführung übernehmen sollte, ist auch eine Wiederaufrichtung der Desmokratie zu erwarten.

Am beutlichsten aber tritt die Wandlung der Geister in Frankreich zutage. Was keiner für möglich gehalten, die "Bolksfront" hat ein Programm aufgestellt, einen gemeinsamen Willen bekundet und in einem "Sofortprogramm" bereits das Wahlmanisest, unter dem sie kämpsen wird, vorausgenommen. Man muß wissen, wer alles dieser Volksfront angeschlossen ist, um die Bedeutung des gemeinsamen Programms zu ermessen: Kommunisten, Soziaslisten, Unionssozialisten, Radikalsozialisten, Liga für Menscherechte, Gewerkschaftssbünde, Frontkämpferverbände 20.

Und was wollen diese Parteien, was wollen sie gesmeinsam? Man kann aus dem "Sofortprogramm" nur einige Punkte herausgreifen: Arbeitszeitverkurzung bei Lohnausgleich, Bensionierung alter Arbeiter und Freimachung ihrer Stellen für Jugendliche, landwirtschaftlichen Preisschut, ja Preissteigerung, Senkung der Handelsgewinnspannen, Deffentliche Arbeitsbeschaffung, landwirtschaftliche Entschuldung, Kornmonopol, Bilangkontrolle der Aftien= gesellschaften, der Banken, Staatskontrolle der "Banque de France", Steuerreform, höhere Steuern auf Großeinkommen, Monopolprofite und Erbichaften, 2c. 2c. Sodann außenpolitisch: Bölkerbunds= politit, Friedenssicherung durch Rollektiv= patte, internationale Definition des Angrei= fers, Sozialisierung der Rüstungsindustrien und des Waffenhandels zc. Daß natürlich die Unterdrüdung der Liguen oder etwa die Befämpfung der Finangkorruption in der Presse voransteht, begreift, wer Frankreich in den letten Jahren hat ringen sehen. Was die Bolksfront scheu umgangen hat: Die Währungsprobleme. Und hier liegt eine Schwäche des Programms.